Friedrich von Heyden

Hassan.

Romanze

(1830)

1 Was hört' ich süß erschrocken?
 Ein Klingen in dem Traum.
 Das waren tausend Glocken
 Vom Paradiesesbaum.
5 Sie tönten mich zu rufen
 Zu Allahs goldnen Stufen:
 Ich weiß, wie solchem Gruß
 Ich willig folgen muß.

 Und sollt' ich länger weilen,
10 Weil ich noch Jüngling bin?
 Kein Talisman wird heilen
 Den hingewelkten Sinn.
 Mein Glauben ist zertreten.
 Die Kaaba des Propheten,
15 Nach der mein Auge sieht,
 Entweiht der Wechabit.

 Mein Stamm ist jüngst erschlagen,
 In unglücksvoller Schlacht.
 Gefangner Weiber Klagen
20 Verklagen in der Nacht.

Ich sah, bedeckt mit Wunden,
Bei rothen Morgenstunden
Nicht Hirt, nicht Heerden mehr,
Die Zelte wüst und leer.

25 Und die mich heiß umfängen,
Mein schwarzgelocktes Heil,
Steht, mit verblichnen Wangen,
Wohl zu Aleppo feil.
Von allen Tapfern, Lieben
30 Bin ich nur übrig blieben,
Ohn' Säbel und Geschöß,
Mit todesmüdem Roß.

Die heißen Winde wehen
Den Sand der Wüsten auf.
35 Der gelben Wirbel Drehen
Scheint böser Geister Lauf.
Ich hab mit dürrer Zungen
Den Palmenborn errungen,
Doch ach! — die Glut ist schwer, —
40 Die Welle rinnt nicht mehr.

Mein Berber kann nicht weiter,
Ich könnte weiter nicht.
Stirb muthiger Begleiter,
Entlassen sey der Pflicht.
45 Nimm hin dieß letzte Grüßen,
Was kam, hat kommen müssen.
Nur Allahs Macht besteht.
— Gelobt sey der Prophet! —

Textnachweise:

- A *Musenalmanach für das Jahr 1831* (hg. von Amadeus Wendt), 2. Jg.,
Leipzig o.J. [1830], S. 149–151.
- B *Poetischer Hausschatz des deutschen Volkes (...)* (hg. von O.L.B.
Wolff), Supplementband, 2. Auflage, Leipzig 1843, S. 106.